

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2.00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Verfammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 60 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, bei der Expedition abgegeben werden.

Nr. 179.

Freitag, den 2. August 1912.

19. Jahrg.

Hierzu 1 Beilage und „Die Neue Welt“

Das Reich und die Tripelentente.

Daß die deutsche Regierungspolitik nicht klug ist, ist bekannt. Im Innern vermehrt sie durch ihre reaktionären Sprünge, durch die geradezu leidenschaftliche Pflege des Militarismus, durch eine die großen Geldsäcke schonende Steuerpolitik unnötig die Erbitterung. Und durch ihre ununterbrochenen Rüstungen schweift sie die mutmaßlichen kriegerischen Gegner des Reiches zusammen. Hätten wir bessere Diplomaten und Staatsmänner am Ruder, so würde in Berlin jeder Schritt, der die Tripelentente befestigen kann, ängstlich vermieden werden. Aber die deutsche Rüstungspolitik ist dazu angetan, Frankreich noch mehr in die Arme Rußlands zu treiben und die Freundschaft zwischen Frankreich und England zu stärken.

Diese Rüstungspolitik verfolgt nämlich nicht nur einen Zweck, sondern zwei Zwecke. Der erste besteht darin, die Armee und die Marine ununterbrochen zu vermehren. Schon das allein würde genügen, die Tripelentente zu festigen. Frankreich mit seiner trostlosen Geburtenzahl weiß schon längst, daß es im Kriegsfall gar nicht mehr imstande sein würde, allein eine Armee aufzubringen, die der deutschen an Zahl ebenbürtig wäre. Die großspurigen Sprüche französischer Offiziere und Zeitungen ändern daran nichts. Je mehr die Übermacht der deutschen Armee wächst, um so mehr aber ist Frankreich auf die Freundschaft Rußlands angewiesen und um so weniger kann es von dem moskowitzischen Bären loskommen, auch wenn es wollte. Und Rußland wird es angesichts der immer stärker anschwellenden militärischen Macht des Deutschen Reiches sehr angenehm sein, daß es auf der andern Seite seines westlichen Nachbarn einen respektablen Bundesgenossen hat. Je mehr Soldaten das Reich alljährlich aushebt, um so wertvoller wird für Rußland diese Bundesgenossenschaft.

Die Freundschaft zwischen England und Frankreich fördern die Berliner Staatsmänner durch ihre ununterbrochenen Flottenvermehrungen. Es ist jetzt bald so weit, daß England die französische Flotte braucht, denn vom Deutschen Reich wird es dazu gezwungen, in der Nordsee immer stärkere Geschwader stationieren zu müssen. Die klare Folge besteht darin, daß die Entente mit Frankreich für England immer wertvoller wird, weil Frankreich beim Schutze der englischen Interessen im Mittelmeer ausgezeichnete Dienste leisten kann und auf diese Weise England im Mittelmeer Kriegsschiffe ersparen hilft.

Noch viel bedrohlicher als die fortwährende Vermehrung der Wehrmacht zu Wasser und zu Land ist für das Ausland der Umstand, daß die deutschen Heeres- und Marinevorlagen auch den Zweck verfolgen, die Mobilmachung zu beschleunigen. Bei der Armee wird dies durch die fortwährende Erhöhung des Stabs der Truppen an Unteroffizieren, Mannschaften und Pferden erreicht. Je stärker die Bataillone, die Batterien usw. schon im Frieden sind, um so schneller sind sie zu mobilisieren, denn um so weniger Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve müssen für sie im Kriegsfall einberufen und um so weniger Pferde für sie requiriert werden.

Bei der Flotte wird der schnelle Übergang zur Kriegsbereitschaft dadurch erreicht, daß möglichst viele Schiffe ständig im Dienst gehalten werden. Wie sehr dies gerade England beunruhigt, geht aus der Rede der Rede Churchills hervor, in der er mit Nachdruck darauf hinwies, daß durch das neue deutsche Flottengesetz fast vier Fünftel der ganzen deutschen Flotte ständig im Dienste gehalten werde, also in dauernder Kriegsbereitschaft sei.

Die große Kriegsbereitschaft eines Landes, also die Fähigkeit, die Friedenstruppen sehr schnell auf den Kriegsfuß zu bringen, ist natürlich für die Nachbarländer äußerst gefährlich. Am ehesten ist sie noch in bezug auf die Armeetruppen, denn bei den Landtruppen werden auch bei den günstigsten Verhältnissen immer mehrere Tage vergehen, bis sie kriegsbereit sind. Ein direkter Überfall, der ernstlich schaden könnte, ist hier überhaupt nicht zu befürchten, weil bei den heutigen Millionenheeren der isolierte Einmarsch von ein paar Armeekorps in ein größeres Land nur mit ihrer Vernichtung endigen würde.

Anders liegen die Dinge bei der Flotte. Sind ständig die nötigen Schiffe bereit und auch genügend bemannt, so brauchen sie nur noch die nötigen Kohlen und die nötige Munition zu fassen und in 24 Stunden können sie vor der gegnerischen Flotte oder der gegnerischen Küste erscheinen. Damit aber ist die Gefahr eines ausgesprochenen Überfalls bedenklich nahe gerückt.

Daß es England angesichts dieser Aussicht sehr unbehaglich wird, ist begreiflich, denn die ganze Existenz des großbritannischen Reiches würde bei einem solchen Überfall auf dem Spiele stehen. Wenn man die große Empfindlichkeit der englischen Nation gerecht beurteilen will, dann muß man vor allem auch die große Empfindlichkeit der geographischen Lage des Landes in Betracht ziehen. Allerdings wird England durch das Meer geschützt. Aber wehe ihm, wenn es die Herrschaft über das Meer verliert. Keine der übrigen europäischen Großmächte kann bei einer Niederlage so viel verlieren wie England, und keine hat nach einem verlorenen großen Kriege so wenig Aussicht, sich wieder zu erholen. Ist es da verwunderlich, wenn England sich angesichts der deutschen Flottenvermehrungen immer mehr an Frankreich anschließt?

Die deutschen Chauvinisten verlangen von den andern Mächten und besonders von England, sie sollen sich einfach damit trösten, daß das Deutsche Reich seit 42 Jahren den europäischen Frieden nicht gestört habe und Wilhelm II. immer seine Friedensliebe betone. Erstens lebt Wilhelm II. nicht ewig und außerdem sind im Reich schon Dinge passiert, die eher auf eine große Begeisterung sehr einflußreicher Leute für den Krieg schließen lassen. Wir erinnern nur an die Erscheinungen des Schinazuges, an den Pantherprung und die furchtbare Hege anlässlich des letzten Marokkorummels. Wenn die andern Mächte und insbesondere die Engländer, sich lieber auf ihre Kanonen verlassen als auf billige Friedensversicherungen, so kann man es ihnen eigentlich nicht übelnehmen. Und ebensowenig kann man es England, Frankreich und Rußland verargen, wenn sie sich immer fester aneinander schließen. Die Schuld an diesem für das Reich nicht angenehmen Tun trifft nicht in letzter Linie die Berliner Staatsmänner und deutschen Diplomaten.

R. R.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Fürsorgeerziehung.

Die rechtzeitige Anordnung der Zwangsfürsorge Jugendlicher verlangt die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“. An der Spitze des Blattes vom Donnerstagabend wird u. a. ausgeführt:

„Bereits zu verschiedenen Malen haben wir darauf hingewiesen, daß in zahlreichen Fällen die Fürsorgeerziehung zu spät angeordnet wird. Nicht allein, daß man völlig entgegen dem vorbeugenden Charakter dieser staatlichen Erziehung vielfach wartet, bis die Kinder völlig verwahrloht sind, anstatt sie den Eltern fortzunehmen, sobald sich nur die Anzeichen einer Verwahrlosung bemerkbar machen, und die häuslichen Verhältnisse keine Hoffnung auf Besserung geben, werden auch vielfach Gefängnisstrafen an solchen Jugendlichen vollstreckt, und erst, wenn sich die strafbaren Handlungen wiederholen, schreitet man zur Anordnung der Fürsorgeerziehung. Daß damit den Jugendlichen selbst und der Erziehungsarbeit nicht gedient ist, kann wohl nicht bezweifelt werden. . . . Um den berechtigten Klagen abzuhelfen, hat der Minister des Innern unter dem 19. Juni d. S. eine Verfügung betr. die Handhabung des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger erlassen, in der er nach ausführlicher Darlegung der Rechtslage folgende Grundzüge für die Handhabung des Gesetzes aufstellt: 1. Die Einteilung der Fürsorgeerziehung ist nicht durch eine bereits vorliegende Verwahrlosung bedingt. Es genügt, daß die Gefahr der Verwahrlosung ernstlich droht. Zur Feststellung dieser Gefahr bedarf es nicht des Nachweises sichtbarer Spuren der Verwahrlosung bei dem Minderjährigen selbst. Aus dem sittlich durchaus verwerflichen Lebenswandel der Mutter, mit der der Minderjährige weiter zusammenleben müßte, kann z. B. die Gefahr der Verwahrlosung entnommen werden. 2. Die Subsidarität der Fürsorgeerziehung erfordert nicht, daß von ihrer Einleitung andere zur Verhütung der Verwahrlosung in Betracht kommende Mittel (Einwirkung von Kirche, Schule, Inanspruchnahme der freien Liebestätigkeit, der Armenverwaltung) tatsächlich erprobt werden. Es genügt die Feststellung, daß nach den besonderen Umständen des Falles diese anderen Mittel nicht geeignet sind, oder nicht ausreichen, der Verwahrlosung vorzubeugen. 3. Auch bei Kindern, die lediglich durch das Zusammenleben mit ihren sittenlosen oder verbrecherischen Eltern der Verwahrlosung ausgesetzt sind, ist die Einleitung der Fürsorgeerziehung zulässig: a. wenn besondere erzieherische Maßnahmen geboten sind (dies wird regelmäßig bei Kindern, die die ersten Lebensjahre überschritten haben, der Fall sein), b. wenn die armenrechtliche Unterbringung wegen der Lage

der Verhältnisse in dem verpflichteten Drisarmenverband keine Gewähr dagegen bietet, daß die Kinder dauernd dem schädlichen Einfluß der Eltern entzogen bleiben, c. wenn bei über 14 Jahre alten Minderjährigen die Hilfsbedürftigkeit infolge der Erwerbsfähigkeit ausgeschlossen ist.

Zum Schluß wird darauf hingewiesen, daß es selbstverständlich nicht Zweck des Fürsorgeerziehungsgesetzes sein kann, jeden in seiner Erziehung gefährdeten, verlassenen oder verwahrlohten Minderjährigen in Fürsorgeerziehung zu bringen. Das Bemühen muß vielmehr in erster Linie darauf gerichtet sein, das Band zwischen Eltern und Kindern aufrechtzuerhalten und diese gegebenenfalls mit Hilfe der kirchlichen Einwirkung, der Schulzucht, der Armenpflege, freiwilliger Liebestätigkeit oder vormundschaftsrichterlicher Anordnungen in den Stand zu setzen, eine geordnete Erziehung herbeizuführen. Besondere Beachtung verdienen die Fälle, in denen die Kinder während der Abwesenheit der auf Arbeit außer dem Hause angewiesenen Eltern der Gefahr der Verwahrlosung ausgesetzt sind. Hier wird die Bestellung einer besonderen Aufsicht seitens der Organe der freiwilligen Liebestätigkeit sich als ein geeignetes Mittel zur Abwehr der Gefahr erweisen. Auch darauf wird besonders Bedacht zu nehmen sein, daß einer auf wirtschaftlicher Notlage der Eltern beruhenden Gefährdung der Kinder durch rechtzeitige und ausreichende Unterstützung der Eltern seitens der Armenverwaltungen vorgebeugt wird.“

Von der Fürsorgeerziehung, wie sie die herrschenden Klassen einzurichten wünschen, ist nicht viel gutes zu erwarten; auch wenn sie wirklich gut gemeint wäre.

Agrarischer Größenwahn.

Die „Deutsche Tageszeitung“ hält sich anscheinend bereits für ein Stück Regierungsgewalt. Genau so, als ob sie allein die Entscheidung zu treffen hätte, drückt sie Ministern ihr allerhöchstes Mißtrauen und berichtigt sich, daß Staatssekretär Kraetke zurücktreten wolle; sofort dekretiert das agrarische Blatt:

„Es liegt nicht die mindeste Veranlassung für den Rücktritt des Herrn Kraetke vor. Er erfreut sich nach wie vor des vollen Vertrauens der maßgebenden Stellen, und seine Wirksamkeit findet überall, wo man unbefangenen und gerecht urteilt, Anerkennung. Dazu kommt, daß er sich einer ungewöhnlichen Arbeitsfreudigkeit, einer bewundernswerten Frische und einer kernigen Gesundheit erfreut.“

Herr Kraetke ist ein Mann nach dem Herzen der Agrarier; nicht so der elsäß-lothringische Staatssekretär Herr Jörn v. Bulach. Er regiert nicht nach dem Muster der echt-preussischen Leute, sondern er bestrebt, der Eigenart der reichsländischen Bevölkerung Rechnung zu tragen. Zwischen ihm und seinem Unterstaatssekretär Mandel bestehen gewisse Differenzen, die durch den Rücktritt Mandels beseitigt werden dürften. Die „Deutsche Tageszeitung“ dekretiert nun:

„Daß die Dinge in Elsäß-Lothringen sich so wenig freundlich und so bedenklich gestaltet haben, daran trägt in erster Linie nicht der Unterstaatssekretär die Schuld, sondern der ihm vorgelegte und verantwortliche Staatssekretär. Das wird nachgerade auch von denen zugegeben, die dem Herrn Jörn v. Bulach nahe stehen und bisher die Brücke getreten haben. Ob der Staatssekretär die Konsequenzen aus dieser Entwicklung ziehen wird, muß fraglich erscheinen. Das aber darf sine ira et studio gesagt werden, daß eine Besserung der elsäß-lothringischen Verhältnisse kaum zu erhoffen sein wird, solange die Politik dort im Geiste des Herrn Jörn v. Bulach getrieben wird.“

Dieses anmaßende Auftreten des Bündlerblattes ist mindestens nach einer Seite hin bedenklich. Nach der eidlischen Bekundung des damaligen Mitarbeiters der „Deutschen Tageszeitung“, Dr. Paul Liman, sind die Leute dieser Zeitung „geistig schwerfällige Leute“. Wenn sie nun lesen, wie die „Deutsche Tageszeitung“ so tut, als könne sie Minister stürzen, andere wieder halten, dann muß bei ihnen die Meinung entstehen, als sei der dicke Dertel mindestens mit der Vertretung des Kaisers während dessen Nordlandreise betraut. Das kann aber die Annahme der „geistig Schwerfälligen“ nur in recht ungesunder Weise steigern — noch dazu bei der jetzt herrschenden Hitze.

Viel Geschrei und nichts dahinter.

Die „Berl. Vol. Nachr.“ haben nicht bloß die Aufgabe, die Taten der Regierung in den höchsten Tönen zu preisen, die müssen als richtiges Reptil auch die Opferwilligkeit des Kapitals immer wieder einmal in den Vordergrund stellen. So berichtet das Organ des Herrn Schweinburg jetzt von der gewaltigen Neubelastung, die den Unternehmern durch die Hinterbliebenenversicherung aufgebürdet worden ist. Im zweiten Viertel des laufenden Jahres wurden für Beitragsmarken der Versicherungsanstalten 62.4 Millionen Mark erlößt, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres nur 46.5

Millionen Mark aufkamen. In einem Vierteljahr ist also eine Differenz von rund 16 Millionen Mark festzustellen. Da die Arbeitgeber davon die Hälfte zu entrichten haben, so beläuft sich diese ihre vierteljährliche Neubelastung auf 8 Millionen Mark. Man wird danach, verkündet Herr Schweinburg, und da die Differenz sich im ersten Vierteljahr auf rund 11 Millionen Mark belaufen hat, damit rechnen können, daß die Jahres-Neubelastung der Arbeitgeber aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung sich auf 25 bis 30 Millionen Mark stellen wird.

Die bürgerliche Presse wird natürlich nicht verfehlen, aus diesem Anlaß wieder einmal das hohe Lob von der Opferwilligkeit des Unternehmertums anzustimmen, das stets in die Lage über die undankbare Arbeiterschaft ausklingt. Recht treffend hat Graf Posadowsky, in der letzten Zeit seiner Tätigkeit als Staatssekretär, dieses Lobes mit dem Hinweis darauf abgetan, daß die Unternehmer die auf sie entfallenden Summen nur auslegen, sie aber dann später dem Arbeiter in irgend einer Form wieder in Anrechnung bringen. Zu der Behauptung, daß die Lage der deutschen Arbeiterschaft eine glänzende sei, hat man gerade gegenwärtig erst recht keinen Anlaß. Das muß selbst ein Organ großkapitalistischer Interessen, wie die „Königliche Zeitung“ (Nr. 856) zugeben, indem sie in einer Betrachtung über die gestiegenen Löhne ausführt:

„Zieht man allerdings in Betracht, daß auch die Mieten gestiegen sind, teilweise ganz erheblich, daß der Staat, die Partei usw. größere Geldansforderungen an den Arbeiter stellen als früher, so zeigt sich, daß das für ein mäßiges Auskommen einer vierköpfigen Familie erforderliche Einkommen von 1500 Mk. von dem größten Teil der ungelerten Arbeiter heute durch den Lohn allein noch nicht gedeckt wird. Da müssen eben Kinder und Ehefrauen mitarbeiten.“

Die bürgerliche Presse hat also nicht den mindesten Anlaß, ein großes Geschrei über die Opferwilligkeit des Unternehmertums anzustimmen, denn in Wirklichkeit steckt nichts dahinter und die Tatsachen beweisen weit eher das Gegenteil.

Oktavio v. Zedlitz gegen Freiherrn v. Hertling.

Die konservative „Post“ hat das Vertrauen zum bayrischen Ministerpräsidenten verloren. In der Nummer vom Donnerstag Abend wird Freiherr v. Hertling wegen des Jesuitenverlasses u. a. folgendermaßen abgekanzelt:

„Freiherrn v. Hertling ist es noch nicht gelungen, aus dem Anschauungskreise und der Stellung des Parteiführers in das größere und verantwortungsvollere Amt des Staatsmannes hineinzuwachsen. Freiherr v. Hertling ist geblieben, was er war: ein Parteichef, der durch irgendwelche, in einer späteren Zukunft aufzuhelfenden Einflüsse mit ministeriellen Machtbefugnissen ausgestattet worden ist, aber ein Staatsmann ist er nicht geworden.“

Was Freiherr v. Hertling gestern über das Jesuitenverbot und über seinen Jesuitenverbot ausführte, zeugte von einer stellenweise so subaltern-unstaatsmännischen Auffassung in der Behandlung des amtlichen und allgemeinpolitischen Apparates, wie man sie von einem Manne von bisher so oft erwiesener Klugheit schlechterdings nicht voraussetzen konnte. Aber seine Auffassung war mehr als subaltern, und sie war schlimmer als das; denn sie schlug der Autorität wichtiger Verwaltungs- und Regierungsorgane des Reiches geradezu ins Gesicht. Niemals sind die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches, namentlich aber der Bundesrat, von einem kundesstaatlichen Minister (der sich obendrein selber im Vorjäh eines der wichtigsten Ausschüsse des Bundesrats befindet) härter angegriffen und mehr im Ansehen herabgesetzt worden, als es gestern durch den bayrischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling geschehen ist.

Freiherr v. Hertling ist zwar guter Hoffnung voll und glaubt, daß der Bundesrat im Sinne des bayrischen Jesuitenverlasses entscheiden und der bayrischen Regierung somit eine Blamage ersparen wird. Was hat denn anders die bayrische Regierung zu ihrem verhehlten Erlaß bestimmt, als der Wunsch, die Reichspolitik nach ultramontanen Gesichtspunkten zu orientieren? Im übrigen braucht Herr v. Hertling die „Blamage“ durch den Bundesrat wirklich nicht mehr zu scheuen. Mag der Bundesrat entscheiden, wie er will — eine Blamage und Niederlage hatte die bayrische Regierung bereits erlitten, als sie sich gezwungen sah, die Ausführung ihres Erlasses bis zum Spruch des Bundesrats hinauszuschieben.

Das ist hart. Uns Sozialdemokraten, die wir ja ständig das Jesuitenverbot als Ausnahmeverbot bekämpft haben, interessiert an diesem Streit ja nur die Art, wie die bayrische Zentralregierung im Interesse des Katholizismus ein Reichsgesetz umging.

Abtrünnig haben nach der „Königlichen Zeitung“ die bayrischen Bischöfe an den Bundesrat wegen des Jesuitenverlasses eine Eingabe gerichtet.

Die „Germania“ bezeichnet den 31. Juli als „einen herrlichen Tag des Ministeriums Hertling, an dem das Kartellhaus der Reichspolitik zusammengebrochen ist“. Sie schließt ihren Artikel: „So haben die Reichstagskammer und Prinz Georg mit dieser wichtigsten Erörterung der politischen Lage das Siegel angedrückt — ein Siegel, das dem Grafen Lörring und seine Hintermänner hart brennen wird.“

Weltbund für das Deutschtum.

Einer Nachrichtenstelle zufolge wurde in diesen Tagen ein deutsch-nationaler Weltbund zur Förderung des Deutschtums in den angrenzenden Ländern mit dem Sitz in Zürich begründet. Der Verband will alle deutsch Denkenden und deutsch Empfindenden sammeln, das Deutschtum im Auslande fördern, deutsche Auswanderer mit Rat und Tat unterstützen, wenn sie sich in Not befinden. Auch will der Bund sich gegen alle diejenigen fremden Elemente wenden, die den „Pionieren des Deutschtums“ im Auslande entgegenarbeiten oder sie zu schädigen suchen. Zur Durchführung dieser Bestrebungen will der Verband an den gefährdeten Grenzgebieten der deutschen Sprache „deutsch-nationale Schutzeinheiten“ errichten, die als politische und soziale Werkzeuge gedacht sind.

Hoffentlich wird dieser Bund nicht ein Bund zur systematischen Herabwürdigung internationaler Konflikte.

Nach den Handelskammern die Innungen.

Von dem sächsischen Innungstage in Chemnitz wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Der 25. sächsische Innungstag richtet das ergebene Ersuchen an die Reichs- bzw. Landesregierung, sie wolle im Interesse des ganzen Gewerbestandes, sowohl der Industrie als auch vor allen Dingen der Arbeiter und des Handwerks, für ein Verbot des Streikpostens eintreten, sowie einen Schutz der Arbeiter auf den Arbeitsstätten einführen.“ Außerdem forderte der Innungstag die Verschärfung des § 153 der Gewerbeordnung und verlangte, daß die Anstiftung zum Boykott unter Strafe gestellt werde.

Bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages werden ja wohl alle Trabanten der Scharfmacher aufmarschiert sein und den gewünschten Ruf nach dem Zuchthausgefängnis ausgestoßen haben.

Bayrische Scharfmacher.

Die Befriedigung der „Deutschen Tageszeitung“ über die vermuthlich auf gemeinsamen Abmachungen zwischen den deutschen Staatsregierungen basierenden Nichtbeschäftigungen sozialdemokratischer Gemeindebeamten teilt der von dem Ministerium Hertling inspirierte „Bayrische Courier“. Er bemerkt aus eigenem noch: „Es muß die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Nichtbeschäftigung sozialdemokratischer Bürgermeister als Symptom einer in der Zukunft werdenden positiven Gegnerschaft gegen die Sozialdemokratie aufgefaßt werden kann. Eine derartige positive Gegnerschaft hätte sich in allen Fragen der Reinerhaltung des Beamtenkörpers von subversiven Elementen und in der energischen Unterstützung der Arbeitswilligen in Streikfällen zu zeigen, und es wird von der Haltung der bayrischen Staatsregierung abhängen, ob ihre Stellungnahme in der Bürgermeisterfrage neuen Agitationsstoff der Sozialdemokratie zuführt oder nicht.“

Belgien.

Die Organisierung des Generalstreiks. Die Vorbereitungen für den Generalstreik nehmen ihren Gang. Diese Woche hat das Föderalkomitee des Brüsseler Wahlkreises im Verein mit den parlamentarischen Vertretern und den übrigen Delegierten seine Sitzung abgehalten, um wichtige Entscheidungen für die vorbereitenden Arbeiten zu treffen. Gleichwie im nationalen Generalstreik-Komitee wurden auch hier vier Kommissionen gewählt, die die Organisations- und Propagandaaarbeit, die finanzielle Vorbereitung, den Einkauf und die Verteilung der Lebensmittel für den Brüsseler Kreis durchzuführen haben. Jede Kommission besteht aus 8 Mitgliedern. Es wurde weiter beschlossen, vom 12. August an Sparmarken in Vertrieb zu bringen, die einen Wert von 50 Centimes und einen Frank repräsentieren werden. Diese Marken werden in den Filialen des „Maison du Peuple“ und auch durch die Brotschneider der Genossenschaft erhältlich sein. Wo es keine derartigen Filialen gibt, werden die Wahlvereine den Umlauf der Sparmarken besorgen. Die Marken werden in ein für diesen Zweck ausgegebenes Büchlein geklebt. Donnerstag versammelten sich auch das Bureau des Generalrats und die vom nationalen Streikkomitee gewählten Kommissionen, die zusammen das Exekutivkomitee bilden. Es wurde die Herausgabe einer nationalen Sammelliste beschlossen. Diese Woche wird ein Manifest erscheinen, das in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet werden wird. Ein von den Administrationen der sozialistischen Genossenschaften Belgiens unterfertigter Aufruf appelliert an die Mitglieder, den Generalstreik in jeder Weise vorzubereiten. Die Arbeiter mögen ihre Rückvergütungen in den Kassen der Genossenschaft belassen, um sie während eines Generalstreiks eventuell für Brot einzutauschen. Die Arbeiter sollen ferner ihre Ersparnisse aus den staatlichen und kapitalistischen Unternehmungen zurückziehen und sie in den Arbeiterinstituten unterbringen. Ferner mögen sie die Generalstreikaktien kaufen, um sie im Falle eines Generalstreiks für Waren einzutauschen. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Spazet, wartet nicht bis morgen.“ Auch die Versammlungsaktion hat bereits eingesetzt. In La Louviere im Centre hat in einer Rieserversammlung De Brockere über den Generalstreik gesprochen; diesen Sonntag findet ein Montereeting in Charleroi statt, in der Handverlei, Ansele und Destree über dieses Thema referieren. Für Gent wird demnächst gleichfalls ein großes Meeting vorbereitet, in dem De Fiere und Hymans über den Generalstreik sprechen werden. Von Zustimmungskundgebungen für den Generalstreik sei aus der letzten Zeit die der sozialistischen Coöperative von Serviers erwähnt. Der Verwaltungsrat hat 5000 Fr. für den Generalstreik votiert. Die Einnahmen der kinematographischen Vorstellungen der Genossenschaft gehen der Streikkasse zu. Das Personal wird im Falle des Streiks die Hälfte seines Gehalts dem Streikfonds zuführen. (Solche Beschlüsse liegen auch von anderen Genossenschaften vor.) Interessant sind die Beschlüsse der Lehrerorganisationen. Der „Schoolbond“ von St. Nicolas (Waesland) hat seine pekuniäre und moralische Unterstützung für den Wahlkampf und den Generalstreik zugesagt. Die Lehrer der kommunalen Schulen von Gent haben beschlossen, daß jedes Mitglied der Vereinigung vom 1. August an bis zum Streikausbruch mindestens ein Prozent seines monatlichen Gehalts und während der ganzen Streikdauer wöchentlich ein Prozent seines Jahresgehalts für den Streikfonds abführt. Nebenbei: darob große Entrüstung in literarischen Blättern. Die Streikenden sollen nämlich den Kindern der Streikenden eine zugute kommen. Das paßt aber diesen Christen schon gar nicht, daß von der Kommune besoldete Lehrer ihre Liebe für Kinder so weit treiben, daß sie sie sogar auf die Sprödlinge streikender Arbeiter ausdehnen! In der empfindlichen Öffentlichkeit hat dagegen das tapfermännliche Vorgehen der Genier Lehrerschaft nur Anerkennung geerntet.

Türkei.

Die Krisis in der Türkei. Die Note des Großwesars an die Kammer wegen Abänderung des Artikels 7 erklärt, daß die Regierung die Artikel 37 und 43 gemäß

den letzten Zusätzen der Kammer annehme. Sie verlangt lediglich die Abänderung des Artikels 7. Die Regierung stellt auf diese Weise die Befragung des Senats für die Auflösung der Kammer wieder her, die die gegenwärtige Kammer auf Antrag des früheren Kabinetts Saib abgeschafft hatte.

Den konterrevolutionären Charakter des heutigen Ministeriums kennzeichnet folgende Meldung: Der Sultan hat 130 Personen begnadigt, darunter alle Minister und Würdenträger des Sultans Abdurhamid.

Die Kammer setzte Donnerstag die Debatte über die Anträge der Regierung betr. Änderung der Verfassung fort. Trotz des lebhaften Widerspruchs der Regierung beschloß die Kammer die Verweisung der präjudizialen Frage an eine Kommission. Auf die Frage, ob das Kabinett sich als im Konflikt mit der Kammer befindlich betrachte, erklärte der Großwesir, er werde nach einer Beratung mit den Ministern antworten. Die Sitzung wurde darauf unterbrochen und die Minister traten zu einer Beratung zusammen.

Mexiko.

Schwere Niederlage der mexikanischen Regierungstruppen. In der Nähe von Chihuahua hat eine heftige Schlacht zwischen 2000 Rebellen unter General Orozco und 500 Mann Bundesstruppen unter General Blanco stattgefunden, bei der die Bundesstruppen fast aufgerieben wurden und 200 Tote gehabt haben, als sie den verzweifeltsten Versuch machten, sich mit den übrigen Bundesstruppen unter General Sanjines zu vereinigen. Der Rebellenführer Orozco leugnet nachdrücklich, daß es seine Absicht sei, die Amerikaner zu massakrieren, um eine Intervention der Union anzukreuzen, er sei im Gegenteil durchaus gegen eine solche Intervention. Präsident Madero verspricht in seiner Antwort auf die Note der amerikanischen Regierung eine baldige Unterdrückung des stark zurückgedrängten Aufstandes und die Gefangennahme aller Rebellenführer.

Aus Lübeck und Nachbargebieten.

Freitag, den 2. August.

Die gesetzliche Begrenzung der Hilfslehrer- und Hilfslehrerinnenzeit ist, wie wir bereits kurz berichtet haben, der Bürgerchaft vom Bürgerausschuß am Mittwoch zur Mitgenehmigung empfohlen worden. Der Senat hatte ursprünglich beantragt: 1. Die im Staatsdienst angestellten, nicht nur vorübergehend oder nebenamtlich beschäftigten Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen werden nach Ablauf von vier Jahren seit der einseitigen Anstellung, jedoch nur zum 1. April oder 1. Oktober festangestellt, soweit sie zu dem bezeichneten Zeitpunkt das 26. Lebensjahr vollendet haben und ferner folgende Bedingungen erfüllen: a) einwandfreie sittliche und dienstliche Führung; b) hinreichende dienstliche Leistung; c) durch ein Physikatattest nachzuweisende gesundheitliche Eignung für den Beruf; d) für die Lehrer: Absolvierung der zweiten Prüfung; 2. Dieser Beschluß tritt mit dem 1. April 1912 in Kraft; die schon früher angestellten, nicht nur vorübergehend oder nebenamtlich beschäftigten Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen werden, vorausgesetzt, daß sie den Bedingungen unter 1. entsprechen, mit diesem Zeitpunkt festangestellt. 3. Die in dem Unterrichtsgesetz vom 17. Oktober 1885 enthaltenen Bestimmungen über die Anzahl der einzelnen Schulen zuzuwiesenden festangestellten Lehrkräfte treten, soweit sie mit den Vorschriften des gegenwärtigen Beschlusses nicht in Einklang zu bringen, hinter diesen zurück. Eine vom Bürgerausschuß eingesetzte Kommission hatte die Senatsvorlage abgeändert, und mit diesen Abänderungsvorschlägen hat sich wieder die Oberschulbehörde beschäftigt. Das Resultat dieser Beratungen ist in nachstehender von Becker beantragter Fassung des Senatsantrags niedergelegt: 1. Die im Staatsdienst angestellten, nicht nur vorübergehend oder nebenamtlich beschäftigten Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen werden nach Ablauf von 4 Jahren seit der einseitigen Anstellung, jedoch nur zum Beginn eines Kalendervierteljahres, fest angestellt, soweit sie die für die feste Anstellung vorgeschriebenen Prüfungen abgelegt und zu dem bezeichneten Zeitpunkt das 26. Lebensjahr vollendet haben, sowie ferner folgende Bedingungen erfüllen: a) einwandfreie sittliche und dienstliche Führung; b) hinreichende dienstliche Leistung; c) durch ein Physikatattest nachzuweisende gesundheitliche Eignung für den Beruf; d) außerdem die Hilfslehrer: den amtlichen Nachweis, daß sie ihre aktive Dienstpflicht im stehenden Heer oder in der Marine erfüllt haben, oder von dieser Dienstpflicht für die Friedenszeit endgültig befreit worden sind. 2. Auf den Zeitraum, der der festen Anstellung voranzugehen hat, wird das Militärdienstjahr angerechnet, auch wenn es vor der einseitigen Anstellung abgeleistet ist. 3. Die Oberschulbehörde wird ermächtigt, solchen Hilfslehrkräften, die die Vorbedingungen der festen Anstellung im übrigen erfüllt haben, aber der Bedingung unter 1c nicht entsprechen, sofern und solange sie mit mindestens 22 Stunden wöchentlich beschäftigt werden, von dem Zeitpunkt an, in dem sie bei gesundheitlicher Eignung die feste Anstellung hätten erreichen können, folgende Gehalte zu gewähren: a) Hilfslehrern in den ersten drei Jahren 1800 Mk., vom 4. Jahre an 2100 Mk.; b) Hilfslehrerinnen, die die Prüfung für Mittel- und höhere Mädchenschulen oder die für Zeichenlehrerinnen an höheren Schulen bestanden haben, in den ersten drei Jahren 1500 Mk., vom 4. Jahre an 1600 Mk.; c) Hilfslehrerinnen, die die Prüfung für Volksschulen oder die für Haushaltungsschulen bestanden haben, in den ersten drei Jahren 1450 Mk., vom 4. Jahre an 1600 Mk.; d) Hilfslehrerinnen, die die Prüfungen für Handarbeits- und Turnlehrerinnen an Mittel- und Volksschulen bestanden haben, in den ersten drei Jahren 1150 Mk., vom 4. Jahre an 1200 Mk. Gelangen solche Hilfslehrkräfte nachträglich zur festen Anstellung, so wird ihnen die Zeit, in die ihre feste Anstellung durch den Mangel gesundheitlicher Eignung verzögert worden ist, sowohl auf das Besoldungsdienstalter, als auch auf das Pensionsdienstalter angerechnet. 4. Diese Beschlüsse erhalten insoweit rückwirkende Kraft, als die seit länger als 4 Jahren im Staatsdienst angestellten nicht nur vorübergehend oder nebenamtlich beschäftigten Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen, vorausgesetzt, daß sie die Bedingungen unter 1 und 2 entsprechen, mit Wirkung vom 1. April 1912 oder gegebenenfalls vom 1. Juli 1912 fest anzustellen sind, mit der Maßgabe, daß die unter Ziffer 1a-c bezeichneten Voraussetzungen auch im Zeitpunkt der Beschlußfassung der Oberschulbehörde über die feste Anstellung vorliegen müssen. 5. Die in dem Unterrichtsgesetz vom 17. Oktober 1885 enthaltenen Bestimmungen über die Anzahl der einzelnen Schulen zuzuwiesenden festangestellten Lehrkräfte treten, soweit sie mit den Vorschriften des gegenwärtigen Beschlusses nicht in Einklang zu bringen sind, hinter diesen zurück. Der Spezialkommission

HOLSTENHAUS

G. M. B. H.

LUBECK

HOLSTENSTR.

Ausnahmslos
auf alle Artikel (für je 20 Pfg. des Einkaufs)
Rabatt-Marken.

48

Pfennig

BAZAR-TAGE

95

Pfennig

bieten allergrößte Vorteile! Wir empfehlen die Wahrnehmung dieses Verkaufs.

- 1/2 Meter Zephistoff . . . 48³
- Musseline in schöner Ausmusterung . . . m 48³
- Tennisstoffe in schönen Streifen . . . m 48³
- Karierte Kleiderstoffe . . . m 48³
- Knaben- od. Mädchenhemd 48³

Reinseidene
Gesichts-Schleier 48³
ca. 120 cm lang Stück

- Paar Baby-Stiefel oder Baby-Schuhe . . . 48³
- Mädchenschürze in kleidsamer Ausführung . . . 48³
- Knabenschürze aus imit. Wiener Leinen . . . 48³
- Parade-Handtuch vorgezeichnet . . . 48³
- Brotbeutel aus Fischerleinen . . . 48³
- Waschtischgarnitur 5teilig vorgezeichnet . . . 48³
- Wachstuchstischdecke und 2 Tablettdecken . . . 48³

Scheiben-Gardinen 48³
Erbs-Tüll oder Englisch-Tüll Stück

- 1 Paar Damen-Strümpfe durchbrochen . . . 48³
- 1 Paar Damen-Strümpfe schwarz oder braun, engl. lang . . . 48³
- 1 Paar Herren-Ringelsocken 48³
- 1 Paar Schweißsocken stark wollhaltig . . . 48³
- 1 Paar Perfilet-Handschuhe grau 10 Knopf lang . . . 48³
- 2 Paar durchbr. Handschuhe 8 Knopf lang . . . 48³
- 1 Paar schwarz. Handschuhe 8 Knopf lang . . . 48³

Braune
Wachstuch-Südwest 48³
Stück

- 1 Knaben-Sportgürtel Gummi . . . 48³
- 1 farbige Garnitur Serviteur und Menschnen . . . 48³
- 2 Herren-Stehkragen alle Weiten . . . 48³
- 1 Paar Manschetten 4fach, 2 Knopf . . . 48³
- 1 Faltenserviteur weiß . . . 48³

- 1 Blusenkragen Spachtel . . . 48³
- 1 Robespierrekragen Batist . . . 48³
- 1 Tüll-Jabot mit schwarzer Sammet-Garnitur . . . 48³
- 1 Damen-Stehumlegekrag. moderne amerikanische Form . . . 48³
- 1 Damen-Lackgürtel . . . 48³
- 4 1/2 m Wäsche-Stickerei bunt Madapolame . . . 48³
- 1 echte Korallen-Kette . . . 48³
- 1 Mosaik-Brosche od. Nadel 48³
- 1 Garnitur Seitenkämme . . . 48³
- 6 Stck. Toilett-Seife im Karton 48³

Tee-Kannen 48³
(6 Tassen Inhalt)

- 1 Salz- oder Mehlmetze . . . 48³
- 1 große Gemüseschale weiß oder Zwiebelmuster . . . 48³
- 6 Speise-Teller . . . 48³
- 1 Milchtopf 1 Liter, Porzellan . . . 48³
- 1 Butterdose Porzellan mit Goldrand . . . 48³
- 1 Eier-Service Porzellan . . . 48³
- 1 Fruchtschale mit Fuß . . . 48³
- 1 Bierkanne mit Henkel . . . 48³
- 6 Goldrand-Becher . . . 48³

10 Bierbecher 48³
geeicht

- 1 Kasserole Emaille, mit Stiel . . . 48³
- 1 Durchschlag Emaille, mit Stiel 48³
- 1 Pfanne Emaille, mit Stiel . . . 48³
- 1 Kaffeekanne Emaille . . . 48³
- 1 Petroleumkanne 2 Liter . . . 48³
- 1 Küchen-Lampe mit Blender 48³
- 6 Teelöffel Aluminium . . . 48³
- 1 Handfeger Roßhaar . . . 48³
- 1 Kokosbesen mit Stiel . . . 48³

- Reizende Bordürenstoffe . m 95³
- Gestreifte Popeline für Blusen und Kleider . . . m 95³
- Reinwollene Cheviots doppeltbreit . . . m 95³
- Reins. Taffete u. Louisines m 95³
- 1 Kimonobluse halsfrei oder mit Tüllkragen . . . 95³
- 1 Kinderkleid mit Volant, Wiener Leinen imit. . . 95³
- 1 Damen-Hemd Achselschluß mit Stickerei oder Languetten . . . 95³
- 1 Damen-Beinkleid mit Stickerei-Volant . . . 95³
- 1 Badelaken aus Ia. Frottiertoff . 95³
- 1 Straußfeder Amazone . . . 95³

1 Damen-Sporthut 95³
engl. oder Pierot-Form, garniert

- 1 garnierter Kinderhut . . . 95³
- 1 Spiralfeder-Korsett mit Spitzen- und Banddurchzug . . . 95³
- 1 Paar Dam.-Spangenschuhe 95³
- 1 Paar Ledertuch-Pantoffel mit Ledersohle . . . 95³
- 1 Damen-Blusenschürze oder eine Reformschürze . . . 95³
- 1 Russenkittel in reizend. Machart 95³
- 1 Leibchenhosea blauem Cheviot 95³
- 1 Maschinisten-Jacke oder eine Maschinisten-Hose . . . 95³
- 1 Knaben-Tennisbluse . . . 95³
- 1 Sporthemd für Knaben . . . 95³

Tischdecke mit Kurbel-Stickerei . 95³
Kochel-Leinen, imit.

- 1 Foulard-Krawatte Selbstbänder oder Diplomat . . . 95³
- 1 Westengürtel blau-weiß gepunkt 95³
- 1 Kinder-Sweater Baumwolle . 95³
- 1 Dtzd. Taschentücher gebrauchsfertig . . . 95³
- 1 Blusenkragen Makrame . . . 95³
- 1 Madeleine-Kragen aus gemustertem Tüll . . . 95³
- 1 Sammet-Gürtel mit apartem Schloß . . . 95³
- 3 m Schärpenband reine Seide 95³

- 3 Paar Damen-Strümpfe engl. lang, schwarz oder braun . 95³
- 3 Paar Herr.-Schweißsocken grau . . . 95³
- 1 Paar Seide imit. Florstrümpfe schwarz oder farbig, engl. lang . . 95³
- 1 Paar seid. Dam.-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen, farbig . . . 95³
- 1 Paar Dam.-Fing.-Handschuhe 8, 10 oder 16 Knopf lang . . . 95³

Schwarze und braune
Kinder-Socken 95³
4 Paar Gr. 1-6 od. 3 Paar Gr. 7-9

- 1 echte Korallenkette 2-reihig . . . 95³
- 1 Damen-Uhrkette 18 karat., vergoldet . . . 95³
- 1 Herren-Panzeruhrkette 5 Jahre Garantie . . . 95³
- 1 Plättbrett bezogen . . . 95³
- 1 Eierschrank für 24 Eier . . . 95³
- 1 Roßhaarbesen mit Stiel . . . 95³
- 1 Fruchtpresse verzinkt . . . 95³
- 6 Aluminium-Eßlöffel oder Forken . . . 95³
- 1 Reibemaschine fein oder grob reibend . . . 95³

Komplette
Tischlampe 95³
in solider Ausführung

- 1 Schmortopf Emaille 24 cm Durchmesser . . . 95³
- 1 Emaille-Wanne ovale Form 95³
- 1 großer Wassereimer Emaille . . . 95³
- 1 Majolika-Blumenkübel schöndekoriert . . . 95³
- 1 Tafel-Aufsatz mit Blumen-Vase . . . 95³
- 1 Rahm-Service Porzellan 8-teilig . . . 95³
- 4 Dessertteller Porzellan mit Goldrand . . . 95³

2 Platten 95³
für Grammophone doppelseitig bespielt

- 1 modernes Wandbild Handmalerei oder Farbendruck . . 95³
- 1 Paneelbort Nußbaum, imit. ca. 70 cm lang . . . 95³
- 1 Reisekarton mit 2 Lederriemen . . . 95³
- 1 Rucksack Jägerleinen mit Lederriemen . . . 95³

Liköre 95³
Feinster Qualität 1/2-Liter-Flasche

Tafel-Kümmel 95³
doppelt destilliert, 1/2-Liter-Flasche

3 Pfund Frischobst-Marmelad. 95³
James Keiler

1 Pfund Kakao garantiert rein } 95³
1 Pfund gemahl. Zucker }

Zitronensaft 95³
1/2 Flasche

- Perlbohnen Pfd. 8³
- Große Bohnen . . . 3 Pfd. 10³
- Junge Erbsen Pfd. 10³
- Junge Wurzeln . . . 3 Bund 10³
- Spitz- u. Wirsingkohl Kopf 6³
- Plattkohl . . . Kopf 8-10 Pfd. 25³
- Gelbe Gurken Pfd. 17³
- Kochbirnen Pfd. 25³
- Zitronen Dutzend 32³

- Gemahlener Zucker Pfd. 25³
- Kartoffelmehl Pfd. 22³
- Block-Schokolade . . . 58³
- Buchweizengrütze . Pfd. 19³
- Rangoon-Reis Pfd. 22³
- Reismehl Pfd. 19³
- Gebrannte Gerste . Pfd. 19³
- Speck fett und mager . . Pfd. 85³
- Schinkenspeck Pfd. 100

Frisches Fleisch Ia. Qualität vom Lubecker Schlachthof.
Rindfleisch Pfd. 75³ Braten- 90³ u. 80³ st. Pfd.
Schweinefl. Pfd. 80³ Braten- 90³ st. Pfd.
Mast-Kalbfl. Pfd. 90³ Braten- 100³ st. Pfd.

Neue lange
12 Pfund Schabe-Kartoff. 48³

1 Flasche Maggi-Suppen-Würze
2 Suppentafeln 48³
10 Bouillon-Würfel zusammen

Prima
3 Pfund Weizenmehl . . . 48³

1/2 Block Schokolade und
5 Paket Rote Grütze 48³

2 Pfund Kartoffelmehl und
1 Pfund Salz . . . zusammen 48³

Margarine
Pfd. 75, 70 und 60 Pfg.
Holländer Käse
Pfd. 90 Pfg.
Schweizer Käse
Pfd. 80 Pfg.
Tilsiter Käse
Pfd. 80, 60 u. 40 Pfg.
Meierei-Butter
Pfd. 1.30 Mk.
9 Eier 60 Pfg.
Neue Sommerfang
Stk. 5 Pfg., 10 Stk. 45 Pfg.
Neue Matjes
Stück 15 Pfg. (2336)
Eduard Speck,
Hügelstraße 80 und 82.

Die Arbeitsgarderoben
von
Bahr & Umlandt
— Breite Straße 31 —
sind anerkannt preisw. u. haltbar.
Anziehhosen . . . 1.40 bis 3.50
Blutleihen . . . 2.50 bis 5.50
Maurerhosen . . . 2.90 bis 7.50
Gen. Cordhosen 4.00 bis 9.50
Schlosseranzüge 2.80 bis 5.00
Klapp- u. Bauchhosen in allen
Qualitäten.
Trotz der billigen Preise
rote Unbecamarken.
(57)

 **Fahrrad- und**
Nähmasch.-Rep.-Werkst.
Alle Fabrikate werden fachgemäß u.
billig ausgeführt unter prompter Be-
dienung. Email, Vernick. bill. u. gut.
59) Carl Heynert, Lübeck,
Moisl. Allee 6a. Fernspr. 352.

Neu eingetroffen!
Arbeitsschuhe mit Eisen
5,50 Mk.
Zugstiefel, Rindleder
6,90 Mk.
Herkulesstiefel aus einem
Stück 8,75 Mk.
Rindbox-Kinderstiefel prima
Ware, breite Form.
Gr. 27-30: 4,90 Mk.
„ 31-35: 5,75
Sämtliche noch vorhandene braune
Sachen zu Einkaufspreisen.
H. Beckmann,
2836) Reiferstr. 3.

Prima Matjes-Heringe
Prima Sommerfang-Heringe
2821 empfiehlt
Ernst Voß, Gr. Burgstr. 59.
Heute und folgende Tage:
Billige Äpfel, Salzheringe,
Birnen, Bananen, Gurken,
Kartoffeln, Lachs usw.
2835) Geirichstr. 38.

Arbeiter-Kinderfest
am Sonntag, dem 4. August
im Garten des Neulauerhof, Arnimstr.
Vorher: Ausmarsch mit Musik.
Sammeln 1 1/2 Uhr auf dem östlichen Burgfeld. Abmarsch präzise 2 Uhr.
Eintritt 30 Pfennig. Jedes Kind erhält eine Tüte.
Zur zahlreichen Beteiligung der Arbeiterschaft ladet ein
2231) **Das Komitee.**

Konzerthaus Fünfhausen.
heute Freitag: Gr. Tanzkränzchen. (2820) W. NoB.

Billig! Käse! Billig!
Vollfetter Tilsiter Pfd. 60 u. 70 Pfg.
Pikante fette Tilsiter Pfd. 30 u. 40 Pfg.
Saffiger Schweizer Pfd. 75 Pfg.
2841) **Fleischhauerstr. 48.**

Unser diesjähriger

Saison-Ausverkauf

übertrifft alles bisher von uns Gebotene.

Beachten Sie unsere wirklich billigen Preise in unseren Schaufenstern!
Die enormen Vorteile finden Sie leicht selbst heraus!

In allen Abteilungen sind die
Preise bis zu 50 % herabgesetzt.

Große Posten
Herren-Anzüge
jetzt 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 25⁵⁰ 2833

Herren-Anzug blau, 2 reihig jetzt 19⁸⁰

Große Posten
Knaben-Anzüge
jetzt 1⁹⁵ 2⁴⁵ 2⁹⁵ 4⁴⁵

Knaben-Leibchenhose Gr. 1-6 . . . jetzt 95⁸

Enorm billig! **Schuhwaren** Enorm billig!

Herren-Stiefel Schnür-, Zug-, Schnallen-, jetzt 4⁸⁵	Damen-Stiefel mit Lackkappe jetzt 4⁹⁰
Herren-Stiefel mit Lackkappe jetzt 6⁹⁰	Damen-Spangen- u. Hausschuhe 1⁹⁰ jetzt

Kinder-Stiefel Roßleder, genagelt	21-24	25-26	27-30	31-35
	185	225	275	325

Ledersandalen	23-24	25-26	27-30	31-35	36-42
	160	190	230	260	290

Schuhwarenhaus **16**
Franzen & Co. **Holstenstr.** **16**

Zirkus-Arena F. Kiechert
2830) auf dem Burgfeld.
Heute abend gr. Vorstellung. Gr.
klassige Spezialitäten, urkomisch,
Wurlesken. Sonnabend nach
4 Uhr: Gr. Kinderfest und Vo-
stellung. Entree f. Kinder 10 u.
20 Pfg. Jedes Kind erhält ein
schönes Geschenk. Abends 8 Uhr
Hauptvorstellung. Sonntag 2 Vo-
stellungen. Nachm. 4 Uhr u. abend-
8 Uhr. Es ladet erg. ein F. Kiecher-
NB. Die geehrt. Cit. werd. gebet., ih-
Kind. nicht ohne Geld z. d. Vorst. z. schi-

Neu für Lübeck!!!
Alpensänger- u. Jodler-Truppe
„Widerhall“ 7 Damen
3 Herren
Diese erstklassige Truppe
konzertiert täglich abends
7 1/2 Uhr im Konzerthaus
2832) „Zauberflöte“
Schiffelbuden 4.
Sonntag dagegen von 4
bis 8 Uhr nachmittags im
Konzertgarten des Restau-
rants „Koniscentral“.
Eintritt gänzlich frei!

Zentr.-Verb. d. Brauerei- u.
Mühlenarbeiter u. v. Be-
Versammlung
am Sonnabend, d. 3. August
abends 8 1/2 Uhr
im „Gewerkschaftshaus“
Johannisstraße 50-52.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht vom Verbandstag.
3. Verschiedenes.
Es ist notwendig, daß alle Mit-
glieder erscheinen.
2822) **Der Vorstand.**

Moisling.
Sozialdemokratischer Verein
Mitglieder-Versammlung
am Sonnabend, d. 3. August
im Lokale der Wwe. Schreiber
(Kaffeehaus).
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Abrechnung vom 2. Quartal.
3. Laffallefeier.
4. Fragekasten.
5. Verschiedenes. (282)
Der Vorstand.

Gasthof Kl.-Mühlen
Sonntag, den 18. August:
Tanzkränzchen
des Sparvereins „Hol di ran“,
verbunden mit Kinderergötze
Kinder von Nichtmitgliedern 10
Auf. d. Spiele 3 Uhr. Ballanten
6 Uhr. Eintritt für Herren (Nicht-
mitglieder) 30 Pfg. Damen frei.
Gierzu ladet freundlichst ein
2825) **Otto Ever**
NB. Sonntag, 15. Sept., Grüt-
ball mit großem Bäckerringreis

Letzte Woche im

Saison-Ausverkauf.

Außer den vielen Restbeständen der enorm im Preise zurückgesetzten Saisonwaren liegen in
der Abteilung Herren-Garderoben ganz besonders billig aus:

1 Posten Cheviot-Knaben-Anzüge, Größen 2-6. Jeder Anzug 1.50 Mk.
1 Posten blauleinene Jünglingshosen, Größen 68 u. 70 cm. Stück 40 Pfg.
1 Posten Jünglings- u. Herren-Anzüge, im Schaufenster etwas verblichen.
Jeder Anzug 10.00 Mk., Wert bis 36.00 Mk.
Sämtliche Knaben-Strohhüte, ohne Rücksicht auf den früheren Wert,
Stück 25 Pfg.
Knaben-Anzüge, Größen 8-12, bestehend aus Jacke, Hose und Weste.
Jeder Anzug 6.90 Mk.
Alle regulären Herren-Anzüge jetzt 15 Prozent im Preise ermäßigt.

Markt 4. **Otto Albers** Kohlmarkt 10.
Lubeca-Rabattmarken bei jedem Einkauf. (2828)

Gehr. Hirschfeld

Breite Straße 39/41.

Wir stellen von heute ab zum

(2837)

**Neue Herbst-
Mäntel und Kostüme**
bereits in großer Auswahl
am Lager.

Extra-Verkauf:

Seidenrips-Jacketts schwarz, gefüttert, von voriger Saison	4⁵⁰	Kostüme neue Fassons, aus melierten Stoffen	10⁵⁰	Waschblusen aus farbigen Waschstoffen	1³⁵
Tuch-Kimonos von vorjähriger Saison	4⁵⁰	Blaue Kostüme neue Fassons, mit Seidenserge	16⁵⁰	Waschblusen weiß Batist, mit Stickerei	1³⁵
Staubmäntel von vorjähriger Saison	4⁷⁵	Lange, blaue Paletots neue Fassons	8⁵⁰	Kostümröcke aus melierten Stoffen	2⁶⁵
Staubmäntel neue Fassons	8⁷⁵	Tailenkleider aus Waschstoffen	8⁵⁰	Wasch-Unterröcke gestreift mit Volant	1²⁰
Seidene Mäntel neue Fassons	14⁵⁰	Tailenkleider aus Wollmusselin	13⁷⁵	Haus-Kinderkleidchen aus Waschstoffen	65⁴

Durch Zufall habe ich größere Quantitäten
abzugeben in 2842

Schinkenstücken

das Pfund **1.00** Mk.

Schinkenspeck

das Pfund sonst **1.20** Mk., jetzt **1.10** Mk.,

Nußschinken

sonst **1.30** Mk., jetzt **1.20** Mk.

Sehr vorteilhaft für jeden Haushalt.
Auf sämtliche Fleisch- und Wurstwaren
4% Rabatt.

Verkauf in meinen Detailgeschäften
Thüringer Wurst- u. Fleischkonserven-Fabrik
August Scheere.

Grosser Saison-Ausverkauf!!

Es kommen die beim Umbau unserer bedeutend
vergrößerten Lokalitäten eingestäubten, sowie ein
großer Posten zurückgesetzter Waren zu äußerst
billigen Preisen zum Verkauf. Außerdem sind fast
sämtliche regulären Waren im Preise ermäßigt.

Bahr & Umlandt,

Breite Strasse 29-31. (2838)

Reste * Reste

(2837) jeder Art für die Hälfte des Wertes.
Ein Posten Knaben-Anzüge für das Alter von 3-10
Jahren, zum ausstücken.
Jeder Anzug **2.50** u. **3.00** Mk.
Auf sämtliche übrigen Artikel gebe ich bis zum 6. August
10 Prozent Rabatt.

F. Jürgensen,

Fackenburg Allee 10 (Eingang Schwarzer Allee).

Fahrräder u. Nähmaschinen
in großer Auswahl
empfehlen

Th. Vedder, Friedenstraße 1

(2835) **Sozialdemokratischer Verein**
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt.

Am Dienstag verstarb durch Un-
glücksfall unser Mitglied

Karl Wandschneider,
Drüggelstraße 7.

Die Beerdigung findet morgen
Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im
Krematorium statt. Die Genossen
kommen bis 3 1/2 Uhr im
Rathhaus-Saal, Krampeleborjer
Allee.
2840 Der Vorstand.

Zum 1. Okt. eine 1. Etage, Drei-
Stuben-Wohnung mit Stall und
Garten in Genuß z. Pr. v. 200 Mk.
293 H. Becken, Moisl. Allee 141.

Günstige Leute
zum Hausieren
über Land gesucht.
2831 Dornstraße 8.

Emil, e. i. u. m. Zerriehand a.
h. H. Kollt. Hörsing, geg. Bel. abg.
2839 Al. Baranstraße 31.

Zu verl. 2 weiße Seiden-Röcke
a 4 Mk. u. 1 garnierter Hut 1,50 Mk.
für junge Mädchen.
2842 Oberstraße 57a, 1. G.

Saison-Ausverkauf

Große Posten Haarbesen rot (act. 75 s)	Kinderflasche m. Schraube 5 s
Lenzwagen jetzt 28, 23 20 s	Butterdose, groß jetzt 22 s
Emaille-Eimer, 28 cm 95 s	Bierbecher, 3/10 Liter, jetzt von . . . 12 s
Aluminium-Kasserolen, 18 cm . . . 98 s	Putzkommode, 3 Schubladen 1.35
Für die Schule:	
Tornister . 3.90 3.35 2.20 1.50 95 68	Frühstückskörbe 1.00 85 65 50 30
Federkasten 35 25 18 10 8	Tafeln 32 28 22 18 10

Riesen-Bazar.

Breite Straße 33.

Pietro Cagna.

(2834)

Breite Straße 33.

Betten, Bettfedern

u. a. **Betten-Artikel**

kaufen Sie billig und recht bei

Markt Otto Albers Kohlmarkt
4. **10.**

1. u. kompl. Betten v. 12.50 Mk. an.
Federn per Pfd. v. 45 Pf. b. 4 Mk.
58) Rote Lubeca-Marken.

Die Beleidigung, die ich gegen
Frau Heuser ausgesprochen habe,
nehme ich hiermit zurück und er-
kläre dieselbe als eine sehr anständige
Frau. (2829) W. Feldmann.

Schillers und Heines ausgewählten Werken

sind noch einige Exemplare à Mk. 4 in Bänden vorrätig.
Zu beziehen durch die Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.,
und deren Kolporteure.

Ich empfehle mich als
Schneiderin.
Klara Schreiber, Südbf.
Friedenstr. 71. I.

Rechnungs-Formulare
werden hergestellt in der
Buchdruckerei des Hb. Volksboten.